

Bern, 10. Juni 2022



UNTERLAGEN ZUM PARTEITAG

Datum, Zeit **Samstag, 18. Juni 2022, 10.15 Uhr bis 13.30 Uhr**

Ort, Raum **Farelhaus**
Oberer Quai 12
2502 Biel

**Sozialdemokratische Partei
des Kantons Bern**

**Parti socialiste
du canton de Berne**

Monbijoustrasse 61
Postfach/c.p. 2947
3001 Bern

T 031 370 07 80
F 031 370 07 81

sekretariat@spbe.ch
www.spbe.ch

Als Beilage senden wir euch/dir folgende Unterlagen zu:

-) Traktandenliste
-) Geschäftsordnung inkl. Unterlagen zu den Traktanden
-) Benutzung des Online-Formulars für Anmeldung
-) Jahresbericht 2021

HINWEISE:

Diese Einladung wird zum Parteitag ausschliesslich per Mail versendet.

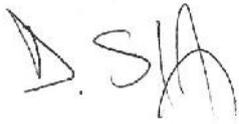
Liebe Genossinnen und Genossen

Ganz herzlich lade ich euch zum ganztägigen Parteitag der SP Kanton Bern vom 18. Juni 2022 in Biel ein. Im Fokus des Parteitags stehen Wahlen. Zuerst wollen wir auf die Gross- und Regierungsratswahlen 2022 zurückschauen. Das Resultat ist bitter: Trotz eines engagierten Wahlkampfs gingen die Gewinne der Wahlen 2018 wieder verloren und auch für die rotgrüne Mehrheit reichte es nicht. Nun gilt es, zu analysieren, aufzustehen und weiterzumachen. Denn die nächsten Wahlen stehen schon vor der Tür. In einem zweiten Teil wollen wir bereits über die Wahlen 2023 sprechen und die Listengestaltung beschliessen.

Schon vor den Wahlen haben Vizepräsidentin Tanja Bauer und Vizepräsident Hervé Gullotti der Parteileitung mitgeteilt, dass sie auf diesen Parteitag zurücktreten werden. Beide sollen am Parteitag verabschiedet und ihr grosses Engagement für die Partei gewürdigt werden. Weiter werden wir die Parolen für die Abstimmungen vom 25. September fassen. Voraussichtlich stimmen wir auf eidgenössischer Ebene über die AHV 21 und die Abschaffung der Verrechnungssteuer sowie auf kantonaler Ebene über Stimmrechtsalter 16 ab. Zudem behandeln wir wie üblich an einem ganztägigen Parteitag die Jahresrechnung und den Finanzplan der Partei.

Ich freue mich sehr auf einen spannenden Parteitag und hoffe, viele von euch in Biel zu sehen.

Solidarische Grüsse



David Stampfli
Geschäftsführender Parteisekretär

Diese Einladung geht an

- Sektionen, Regionalverbände, Sozialdemokratisches Forum der Universität Bern
- Mitglieder der Grossratsfraktion, Mitglieder der Geschäftsleitung (SP Frauen Kanton Bern, JUSO Kanton Bern, SP 60+ Kanton Bern, SP MigrantInnen Kanton Bern), Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission, Bundesrätin Simonetta Sommaruga, Berner SP-Deputation im eidg. Parlament
- Ehrengäste, SP Schweiz, Gewerkschaftsbund Kanton Bern

GRUSSBOTSCHAFT DER SP BIEL

Depuis longtemps, Bienne, sise entre les montagnes jurassiennes, le lac et la plaine seelandaise, est une ville d'accueil. Bien sûr, ce ne sont pas les groupes de touristes chinois·es, les grandes familles indiennes ou les riches héritier·ère·s des pays arabes qui se pressent au portillon. Bienne c'est plutôt la ville d'accueil des persécuté·e·s. Déjà en 1765, on y accueille Rousseau, puis au XIXème siècle Giuseppe Mazzini d'Italie, August Becker et Karl Mathy d'Allemagne, de nombreux Polonais.es et familles juives provenant d'Alsace. Dès 1843, ce sont les horloger·ère·s jurassien·ne·s que l'on accueille à bras ouverts. Cette tradition de l'accueil perdure encore aujourd'hui, les 160 langues parlées à Bienne en sont la preuve et le projet « Bienvenue à Bienne » cultive l'ouverture d'esprit des Biennoises et Biennois. Cette diversité est une richesse pour Bienne qui a profité de cette émulation culturelle pour développer son économie.

Mais Bienne, anciennement désignée « Bienne la rouge », possède aussi une longue tradition ouvrière et socialiste et c'est un honneur pour le Parti socialiste biennois de vous accueillir, camarades socialistes, pour ce congrès.

Wussten Sie, dass in Biel seit 1976 ununterbrochen ein Sozialdemokrat Stadtpräsident ist? Und, dass der Bieler Gottfried Reinmann 1907 der erste sozialdemokratische Stadtpräsident überhaupt in der Schweiz war? Unter Guido Müller, der für die SP von 1921 - 1947 im Amt war, erlebte die Stadt einen enormen Aufschwung und prägte damit in hohem Masse das moderne Biel. Die Zeit unter seiner Führung wird noch heute «die Zeit des roten Biels» genannt. Damals bei den Wahlen 1921 gewannen die Sozialdemokraten sowohl im Stadtrat als auch im Gemeinderat eine Mehrheit. Das «rote Biel» nahm seinen Anfang.

Heute ist die SP Biel mit über 380 Mitglieder weiterhin die grösste und wählerstärkste Partei auf Gemeindeebene. Wir stellen nach wie vor den Stadtpräsidenten, eine Gemeinderätin und 17 Stadträt*innen (8 SP-, 6 PSR- und 3 JUSO-Vertreter*innen). Trotz dieser Dominanz gilt auch in Biel: Erfolge sind nicht selbstverständlich. Wir haben bei den letzten Wahlen Anteile verloren und werden alles unternehmen, um diese wieder zu erhöhen. Dazu braucht es unser volles Engagement, um aktiv Themen zu setzen wie z.B der städtische Wohnungsbau.

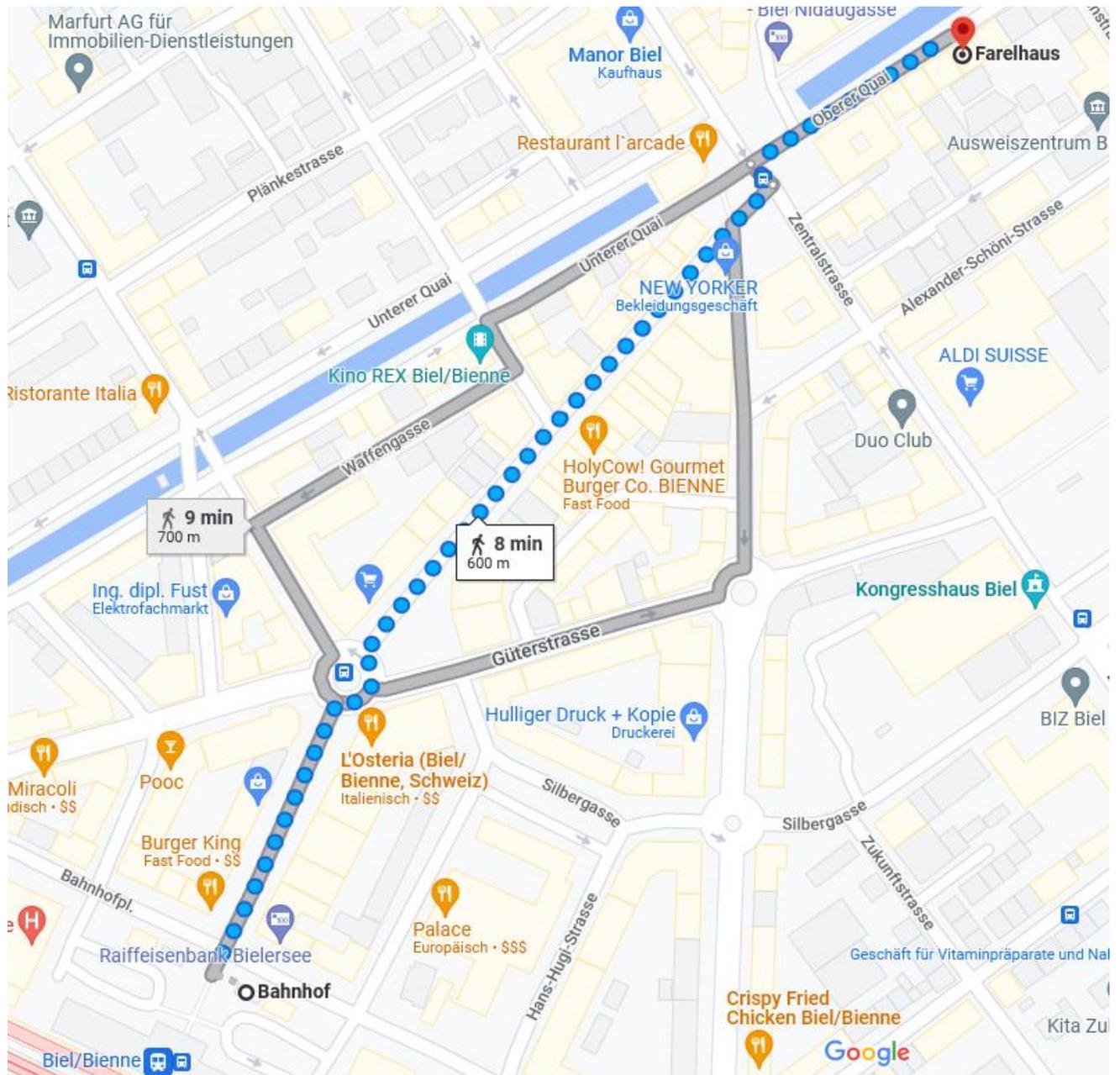
Am 18. Juni freuen wir uns möglichst viele Genoss*innen aus dem ganzen Kanton willkommen zu heissen und wünschen einen spannenden Parteitag im schönen Biel/Bienne! Nous vous souhaitons un très agréable congrès.

Samantha Dunning et Susanne Clauss, coprésidentes du PS Bienne

Anreise

Siehe Fahrplan: <https://www.sbb.ch/de/fahrplan.html>

Fussweg ab Bahnhof (ca. 8 Min.)



-) Auf Bahnhofstrasse bis zum Kreisverkehr gehen,
-) dann die Zentralstrasse nehmen,
-) danach rechts abbiegen in Oberer Quai.
-) Das Ziel befindet sich auf der rechten Seite.

TRAKTANDENLISTE

<i>Zeit</i>	<i>Tr.</i>	<i>Traktanden</i>
10.15	1.	Eröffnung und Begrüssung Co-Präsidium
	2.	Wahlen zum Parteitag - StimmzählerInnen - Mandatsprüfungskommission - Wahlbüro - Tagesbüro (wird gemäss Statuten eingesetzt)
	3.	Genehmigungen - Tagesordnung - Geschäftsordnung - Protokoll des Parteitages vom 02.03.2022 (auf der Website aufgeschaltet)
10.30	4.	Rückblick Regierungs- und Grossratswahlen 2022
11.15	5.	Nationalratswahlen 2023: Listengestaltung
12.00	6.	Parolen für die Abstimmungen vom 25.09.2022
12.30	7.	Verabschiedungen
13.00	8.	Finanzgeschäfte 8.1 Bericht Geschäftsprüfungskommission 8.2 Jahresrechnung und Bilanz 2021 8.3 Finanzplan 2023-25 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge
13.15	9.	Resolutionen
13.20	10.	Verschiedenes
13.30	11.	Schluss des Parteitages

GESCHÄFTSORDNUNG / RÈGLEMENT

1. Stimmkarten / Cartes de vote

Die Stimmkarten werden am Parteitag bei der Mandatskontrolle persönlich abgegeben. Bei den Abstimmungen werden nur die Stimmkarten gezählt. Verlorene Stimmkarten werden nicht ersetzt.

Les cartes de vote sont remises personnellement lors du contrôle des mandats le jour du congrès. Lors des votations, seules les cartes de vote sont comptées. Les cartes de vote perdues ne sont pas remplacées.

2. Redezeit / Temps de parole

Begründung von Anträgen	5 Minuten
Développement de propositions	5 minutes
Begründung der Haltung der Geschäftsleitung	5 Minuten
Développement de la position du comité directeur	5 minutes
Diskussionsvoten	3 Minuten
Intervention au cours des discussions	3 minutes

3. Wortbegehren / Intervention

Delegierte, die das Wort wünschen, melden dies schriftlich mit dem beim Podium aufliegenden Formular «Wortbegehren» und übergeben dieses vollständig ausgefüllt dem Präsidium, bevor die Sitzungsleitung die RednerInnenliste geschlossen hat.

Les délégué-e-s qui désirent prendre la parole s'annoncent par écrit par le biais du formulaire «Intervention» disponible au podium. Ils le transmettent dûment rempli à la présidence avant que la présidence de séance ne close la liste des orateurs.

4. Anträge / Propositions

Anträge müssen gemäss Stauten (Art. 7.3 b) 3 Wochen vor dem Parteitag beim Parteisekretariat eingereicht werden.

Les propositions doivent être transmises au secrétariat du parti au plus tard trois semaines avant le congrès.

5. Wahlen und Abstimmungen / Élections et votations

Wahlen und Abstimmungen finden nach Statuten (Artikel 9) statt. Bei mehreren Kandidierenden für das gleiche Amt erfolgt die Wahl schriftlich und geheim, wenn dies die Geschäftsleitung oder ein Mitglied aus dem Plenum beantragt. Die Abstimmungen finden in der Regel offen statt. Sie werden schriftlich und geheim durchgeführt, wenn dies die Geschäftsleitung oder ein Drittel der Stimmenden verlangt.

Les élections et votations sont effectuées conformément aux statuts (article 9). Quand plusieurs candidat-e-s briguent la même fonction, l'élection a lieu à bulletin secret si le comité directeur ou un membre du plenum en fait la demande. Les votations se font généralement à main levée, mais le scrutin a lieu à bulletin secret si le comité directeur ou un tiers des délégués le demande.

6. Resolutionen / Résolutions

Resolutionen müssen spätestens drei Wochen vor dem Parteitag auf dem Parteisekretariat eingereicht werden. Resolutionen zu Ereignissen der letzten zwei Tage vor dem Parteitag sind eine Stunde vor Parteitagsbeginn einem/einer der gewählten ParteisekretärInnen zu übergeben.

Les résolutions doivent être transmises au secrétariat du parti au plus tard trois semaines avant le congrès. Les résolutions portant sur des événements ayant lieu les deux jours avant le congrès sont à transmettre à un(e) secrétaire du parti une heure avant le début du congrès.

GESCHÄFTE DES PARTEITAGES

Traktandum 4: Rückblick Regierungs- und Grossratswahlen 2022

Grossratswahlen

Das Resultat ist bitter: Die Gewinne der Wahlen 2018 gingen wieder verloren. Nun gilt es, zu analysieren, aufzustehen und weiterzumachen. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass jeder Mensch im Kanton Bern ein gutes Leben führen kann.

Mit 19% Wähler:innenanteil und 32 Sitzen bleibt die SP zwar klar die zweitstärkste Partei im Kanton Bern. Aber der Verlust von sechs Sitzen und die Nichtwiederwahl von sieben verdienten Fraktionsmitgliedern schmerzt sehr. 2018 zählten wir mit fünf zusätzlichen Sitzen und einem Plus von 3% noch zu den grossen Sieger:innen. Mit Blick auf die Resultate der vergangenen Nationalratswahlen und dem allgemeinen Trend war es absehbar, dass es schwierig werden würde, dies zu halten. Nun hat uns dieser schweizweite Trend voll erwischt. Wir haben den ganzen Zuwachs vom letzten Mal wieder verloren.

Nationaler Trend schlägt durch

Nach den Nationalratswahlen setzten wir uns zum Ziel, noch viel stärker über Inhalte zu sprechen. Wir wollten aufzeigen, für was die SP steht und wie vielfältig unsere Themenpalette ist. Wir haben deshalb die Elternzeitinitiative lanciert und erfolgreich eingereicht. Wir haben uns für einen Ausbau der Prämienverbilligungen und besseren Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal stark gemacht. Wir haben uns für bessere Arbeitsbedingungen und tiefere Elterntarife in den Kitas eingesetzt. Wir haben uns insbesondere während Corona für das Recht auf Bildung engagiert. Wir propagierten einen sozialverträglichen Klimaschutz mit der ÖV-Offensive und der Förderung von erneuerbaren Energien. Wir haben bewusst diese Themen auch in der Wahlkampagne verwendet. Ernüchtert müssen wir feststellen, dass es uns zu wenig gelungen ist, eine thematische Auseinandersetzung zu führen. Wenn die Medien überhaupt über die kantonalen Wahlen berichteten, dann nur über Stories, Personen und den allgemeinen Trend. Das hat uns sicher nicht geholfen.

Herausforderungen umso mehr angehen

Nun gilt es wieder aufzustehen und weiterzumachen. Gerade in schwierigen Momenten dürfen wir nicht vergessen, wofür wir stehen: Für die Menschen und ihr Wohlergehen. Bei uns sind die Menschen Teil der Lösung, nicht Teil des Problems. Alle Menschen sollen ein gutes Leben führen können. Während andere lieber über Bäume oder Digitalisierung reden, setzen wir uns ganz konkret für das Wohl der Menschen ein. Klimaschutz ist sehr wichtig, aber er kann nicht das einzige politische Thema sein. Die Menschen brauchen auch Arbeit zu einem fairen Lohn, eine gute Gesundheitsversorgung und sichere Renten. Das müssen wir zukünftig noch besser aufzeigen. Dann werden wir bei den nächsten Wahlen auch wieder zulegen.

Für die SP Kanton Bern und insbesondere für die Grossratsfraktion gibt es viel zu tun. Jene 19%, die uns gewählt haben, haben hohe Erwartungen an uns. Denn Herausforderungen wie faire Löhne, familienergänzende Kinderbetreuung, bezahlbare Mieten oder umweltfreundliche Verkehrserschliessungen bleiben bestehen. Die SP wird sich deshalb als grösste linke Kraft der bürgerlichen Mehrheit entgegenstellen und sich weiter dafür einsetzen, dass jeder Mensch im Kanton Bern ein gutes Leben führen kann. Wir gratulieren allen Gewählten und Wiedergewählten. Ein grosser Dank geht an alle Wähler:innen, welche der SP ihre Stimme gaben, an alle Kandidierenden, die unermüdlich Wahlkampf machten sowie an alle Helfer:innen, welche einen enormen freiwilligen Einsatz leisteten. Ohne sie alle wäre diese Wahlkampagne nicht möglich gewesen.

Regierungsratswahlen

Trotz eines engagierten Wahlkampfs und sehr guten Wahlergebnissen unserer Kandidierenden reichte es für die rotgrüne Mehrheit nicht. Zu gut funktionierte das Ticket der bürgerlichen Parteien, die sich wieder zusammengerauft hatten.

Die vier rotgrünen Regierungsratskandidierenden sind angetreten, um die Regierungsmehrheit zurückzuholen. Dies ist nicht geglückt. Der Kanton Bern wird auch in der nächsten Legislatur von einer bürgerlichen Mehrheit regiert werden. Obwohl es nicht für eine Mehrheit gereicht hat, kann das rotgrüne Ticket mit der Wahl von Evi Allemann, Christoph Ammann und Christine Häsler einen grossen Erfolg verzeichnen. Christoph Ammann erreichte mit 122'356 Stimmen sogar den ersten Platz. Christine Häsler auf dem dritten und Evi Allemann auf dem fünften Platz erzielten ebenfalls sehr gute Resultate. Erich Fehr erreichte mit 87'765 zwar ein starkes Ergebnis, aber es reichte nur für Rang acht. Sein gutes Resultat zeigt aber, dass es richtig war auf einen Angriff im Berner Jura zu verzichten und stattdessen den freiwerdenden Sitz anzugreifen.

Rot-Grünes Viererticket ermöglichte echte Wahl

Die Kampagne war ein Erfolg. Dank unserem Viererticket boten wir den Wähler:innen eine sehr gute Alternative zu den Bürgerlichen und machten eine echte Wahl überhaupt erst möglich. Wir konnten aufzeigen, was wir anders machen würden und über unsere Inhalte reden. Leider wurden diese von den Medien kaum aufgegriffen. Stattdessen ging es hauptsächlich um die Personen. Obwohl wir ganz im Gegensatz zu den Bürgerlichen ein paritätisches Ticket aufstellten, musste sich Erich Fehr ständig dafür rechtfertigen, dass er keine Frau sei. Die nicht vorhandene Exekutiverfahrung und die eher dünne Qualifikation für dieses Amt seiner bürgerlichen Konkurrentin waren dagegen kaum ein Thema.

Bürgerliches Bündnis funktionierte

Von Anfang an war klar, dass wir als Underdog antreten. Das Wähler:innenpotenzial von SP und Grünen ist im Kanton Bern deutlich kleiner als jenes der Bürgerlichen. Unsere Kandidierenden starteten somit mit einer viel kleineren Hausmacht. Für die Bisherigen ist das weniger ein Problem als für einen neuen Kandidaten. Erich Fehr musste somit im ganzen Kanton an Bekanntheit gewinnen. Dabei waren die Rahmenbedingungen schlecht. Die Pandemie verunmöglichte grosse Veranstaltungen. Erich Fehr ging dennoch sehr viel auf die Strasse und legte einen regelrechten Aktionenmarathon hin. Dass es am Ende nicht reichte liegt hauptsächlich an zwei Gründen: Erich Fehr konnte das rotgrüne Potenzial zwar ausschöpfen, aber nicht genügend Stimmen darüber hinaus holen. Seine bürgerliche Konkurrentin dagegen schnitt massiv besser ab als erwartet und erreichte sogar Rang sechs. Offensichtlich funktionierte das bürgerliche Ticket sehr gut. Im Gegensatz zu anderen Wahlen haben sich die Bürgerlichen wieder zusammengerauft. Unter diesen Umständen ist eine rotgrüne Mehrheit nur sehr schwer zu schaffen.

Wiedergewählte bleiben dran

Die drei rotgrünen Regierungsmitglieder werden nun alles daransetzen, den Anliegen der Minderheit eine Stimme zu geben für eine soziale und ökologische Zukunft im Kanton Bern. Für uns ist klar, dass es mehr Investitionen in die Bildung, die Forschung und die Digitalisierung braucht. Alle Menschen sollen sich auf ein sicheres Sozialnetz und ein gutes Gesundheitssystem verlassen können. Und es braucht viel griffigere Massnahmen für den Klimaschutz und eine Förderung der erneuerbaren Energieträger.

Wir danken Christoph Ammann, Evi Allemann, Christine Häsler und Erich Fehr für ihren riesigen Einsatz im Wahlkampf! Ein grosser Dank geht auch an alle Helferinnen und Helfer, welche in diesem Wahlkampf einen enormen freiwilligen Einsatz leisteten.

Traktandum 5: Nationalratswahlen 2023: Listengestaltung

Im Hinblick auf die Nationalratswahlen 2023 beschliesst der Parteitag die Listengestaltung. In einem nächsten Schritt werden dann die Sektionen und Regionalverbände aufgefordert, ihre Kandidierenden zuhanden des kantonalen Parteitags von Anfang 2023 zu nominieren. Die Geschäftsleitung beantragt dem Parteitag folgende Listengestaltung:

1. Die SP Kanton Bern tritt für die Nationalratswahlen 2023 mit folgenden Listen an:
 - Stammlisten
 - SP Frauen
 - SP Männer

Begründung:

Für echte Gleichstellung

Die SP ist DIE Gleichstellungspartei. Wir setzen uns nicht nur für eine angemessene Vertretung von Frauen und Männern ein, sondern auch für inhaltliche echte Gleichstellung. Die getrennten Frauen- und Männerlisten stehen klar für diesen Anspruch: Wir bieten Männern und Frauen gleiche Chancen für eine Wahl. Dass wir die einzige Partei sind, die regelmässig mit Frauenlisten antritt, ist ein Alleinstellungsmerkmal, das uns in Sachen Gleichstellung Sichtbarkeit und Glaubwürdigkeit gibt.

Einzigartiges Angebot

Wie die Partei selbst, sind auch unsere Wähler:innen auf Gleichstellung sensibilisiert und wählen vermehrt linke Frauen, um dieses Anliegen voranzutreiben. Genau für diejenigen, die explizit nur Frauen wählen wollen, sind die Frauenlisten ein sehr gutes Angebot: sie können diese ohne panaschieren zu müssen einfach einwerfen. Dies ist für die gesamte SP vorteilhaft: Wer eine Liste mit Frauen füllen will, müsste ohne genügend SP-Kandidatinnen Kandidierende von verschiedenen Parteien panaschieren, womit sich die SP die entsprechenden Stimmen mit anderen Parteien «teilen» muss.

Männerschutz

Ein oft gehörtes Argument gegen Frauenlisten ist, dass dadurch Männer in der SP benachteiligt seien, weil dort die Frauen besser gewählt werden. Während aktuell in der SP tatsächlich mehr Frauen in Parlamente gewählt werden, greift dieses Argument zu kurz: So wurden in den städtischen Wahlen in Bern 2020 und in Zürich 2022 zuletzt auf gemischten Listen deutlich mehr Frauen gewählt als Männer. In Bern wurden beispielsweise vier bisherige Stadträte nicht wiedergewählt, fünfneukandidierende Frauen schafften die Wahl aus dem Stand. Es zeigt sich also, dass gemischte Listen nicht dazu führen, dass mehr Männer (oder weniger Frauen) gewählt werden. Vielmehr stehen Kandidaten so listenintern in direkter Konkurrenz zu Kandidatinnen, die sie überholen. Getrennte Listen sind also auch «Männerschutz», da sie auf Männerlisten nur untereinander um die gewonnenen Sitze konkurrieren.

Wahrung der Parität

Auch während der Legislatur bleibt mit getrennten Listen diese Wirkung bestehen: Für Männer, die zurücktreten, rücken bei getrennten Listen auf jeden Fall Männer nach, ebenso gilt das bei zurücktretenden Frauen.

Potenzial nutzen

Und schliesslich gibt es auch ein rein arithmetisches Argument für getrennte Listen: Der Kanton Bern hat bei den Nationalratswahlen 2023 Anspruch auf 24 Sitze. Allein in der SP-Fraktion im Grossen Rat haben wir 32 Mitglieder, dazu kommen weitere profilierte Politikerinnen und Politiker auf kantonaler und Gemeindeebene. Bei nur einer Liste schöpfen wir unser Potenzial als Partei schlicht nicht aus und vergeben damit Stimmen, die die Kandidierenden in ihrem jeweiligen Umfeld abholen – und dies ist noch vor den möglichen Streitigkeiten, welche aufgrund der knappen Sitze zwischen den Interessierten aufbrechen können.

Weitere Listen

- Frankophone Liste: Ob es eine separate frankophone Liste gibt ist noch offen. Die Geschäftsleitung beantragt deshalb dem Parteitag, dass die Geschäftsleitung in Absprache mit den frankophonen Sektionen abschliessend über eine allfällige frankophone Liste entscheiden darf.
 - JUSO: Eine JUSO-Liste ist von der SP Kanton Bern sehr erwünscht. Der Entscheid obliegt der JUSO Kanton Bern.
2. Auf den Stammlisten treten möglichst alle Bisherigen, möglichst viele Mitglieder der Grossratsfraktion sowie weitere Aushängeschilder der Partei an. Die Regionen sind gemäss Mitgliederstärke angemessen vertreten. Die Frankophonen und die JUSO erhalten je einen Platz auf den Stammlisten. Gibt es keine frankophone Liste erhalten die Frankophonen je zwei Listenplätze auf den Stammlisten.

Zur Reihenfolge der Kandidierenden auf den Listen gab es mehrere Anträge vor und nach Ablauf der Antragsfrist. Die GL beantragt, den Beschluss zur Reihenfolge auf den nächsten Parteitag vom 31. August zu verschieben. So ist eine seriöse Vorbesprechung der verschiedenen Anliegen vor dem Parteitagsbeschluss möglich.

Mit den Beschlüssen zur Anzahl Listen und zur Anzahl Plätze pro Region haben die Sektionen und Regionalverbände bereits jetzt die nötigen Eckdaten, um mit den Nominationen beginnen zu können.

Antrag Geschäftsleitung: Zustimmung

Anträge der JUSO Kanton Bern

1. Die SP Kanton Bern tritt für die Nationalratswahlen 2023 mit folgenden Listen an: Stammlisten
 SP Frauen & Queer
 SP Männer & Queer

Begründung:

Non-Binäre, Inter-, trans-, und agender Personen leben in unserer aktuellen Gesellschaft oftmals unsichtbar. Der Staat ermöglicht es einer Person nicht kein Geschlecht oder ein alternatives Geschlecht einzutragen. Auch auf den Listen der SP Kanton Bern kandidieren immer wieder Kandidat*innen, die nicht im Binären Geschlechtersystem sind. Die Listennamen repräsentieren jedoch nur Männer und Frauen.

Um eine wirkliche Gleichstellung zu erreichen braucht es die Anerkennung und Repräsentation von Menschen mit nicht-binären und genderqueeren Identitäten - auch auf den Listen der SP.

Die Geschäftsleitung der JUSO Kanton Bern fordert, dass die Listennamen ergänzt werden durch das Wort Queer. Queer ist ein sogenannter «Umbrella-Begriff», unter welchem verschiedenste Identitäten zusammengefasst werden. Seit kurzen gibt es zudem offiziell die SP Queer. Mit der Anpassung der Listennamen wird die SP der Realität gerecht und wird ihrem Anspruch DIE Gleichstellungspartei zu sein eher gerecht.

2. Auf den Stammlisten treten möglichst alle Bisherigen, möglichst viele Mitglieder der Grossratsfraktion sowie weitere Aushängeschilder der Partei an. Die Regionen sind gemäss Mitgliederstärke angemessen vertreten. Die Frankophonen und die JUSO erhalten je einen Platz auf den Stammlisten. Die JUSO erhält analog der letzten Nationalratswahlen je einen Listenplatz nach den Bisherigen. Gibt es keine frankophone Liste erhalten die Frankophonen je zwei Listenplätze auf den Stammlisten.
3. Die Listen werden folgendermassen gestaltet:
 - Bisherige gemäss ihrem Ergebnis 2019
 - a. je eine Person JUSO
 - b. Neue, die 2019 angetreten sind, gemäss ihrem Ergebnis 2019
 - c. Ganz Neue nach Alphabet

Begründung:

Die JUSO Kanton Bern wächst in ihrer Grösse und Stärke. So präsentierte sie bei den Grossratswahlen erstmals seit langer Zeit, sechs Listen in den Wahlkreisen. Mitunter waren die Anzahl Stimmen der JUSO Stadt Bern ausschlaggebend für den Erhalt eines stadtbernischen Sitzes im Grossen Rat.

Die Anzahl junger Menschen im Parlament repräsentieren nach wie vor in keinster Weise die Realität der Bevölkerung. Die SP ist jene Partei, die sich um eine diverse und ansprechende Listengestaltung bemüht und einen aktiven Wahlkampf lancieren wird. Die Förderung von jungen, motivierten und kompetenten Menschen, die die Zukunft dieser Partei sind, ist wesentlich notwendig und wird der SP neue Erfolge verbuchen. Die Geschäftsleitung der JUSO Kanton Bern ersucht den Parteitag mit dem vorliegenden Antrag um je einen Listenplatz nach den Bisherigen analog der Nationalratswahlen 2019. Im Gegenzug wird die JUSO Kanton Bern eine eigene, volle Liste für die kommenden nationalen Wahlen präsentieren.

Antrag Geschäftsleitung:**Punkt 1**

Die Geschäftsleitung lehnt eine Änderung der Listenbezeichnung zum jetzigen Zeitpunkt ab. Aus Sicht der GL ist es nicht sinnvoll, die Listen entsprechend zu benennen, solange die Kandidaturen noch gar nicht bekannt sind. Die GL beantragt deshalb, dass die Listenbezeichnung bei der Nomination der Kandidaturen Anfang 2023 nochmals diskutiert wird. Bis zu diesem Zeitpunkt wird zudem auch klar sein, ob die Gewerkschaften wieder namentlich erwähnt werden. Dann kann die Listenbezeichnung integral diskutiert werden, auch hinsichtlich der Länge.

Punkt 2 und 3

Siehe Änderung des GL-Antrags zur Listengestaltung: Zur Reihenfolge der Kandidierenden auf den Listen gab es mehrere Anträge vor und nach Ablauf der Antragsfrist. Die GL beantragt, den Beschluss zur Reihenfolge auf den nächsten Parteitag vom 31. August zu verschieben. So ist eine seriöse Vorbesprechung der verschiedenen Anliegen vor dem Parteitagsbeschluss möglich.

Traktandum 6: Parolen für die Abstimmungen vom 25.09.2022

AHV 21

Die geplante AHV-Abbauvorlage mit Erhöhung des Frauenrentenalters soll gemäss Bundesrat bis ins Jahr 2030 Einsparungen von sieben Milliarden Franken bringen. Die Frauen zahlen diese Rechnung. Jede Frau muss einen Rentenabbau von jährlich 1'200 Franken hinnehmen. Das ist inakzeptabel, gerade weil die Frauenrenten tief sind. Die SP schlägt eine solidarische Zusatzfinanzierung vor. Neu sollen die Gewinne, welche die Schweizer Nationalbank (SNB) mit den Negativzinsen macht, für die AHV verwendet werden. So wird die AHV mit über 11 Milliarden gestärkt und das Volksvermögen der SNB kommt allen zugute.

Rentenalter 65 für Frauen ist das Einfallstor für Rentenalter 67 für alle. Die Rechte hat die entsprechende Initiative bereits eingereicht. Mit der vorliegenden Vorlage soll die Grundlage dafür geschaffen werden. Die SP Schweiz hat das Referendum gegen die AHV21 mitgesammelt und am 25. März miteingereicht.

Antrag Geschäftsleitung: NEIN-Parole

Abschaffung der Verrechnungssteuer

Die Verrechnungssteuer ist eine so genannte Sicherungssteuer. Auf Obligationen soll diese nun abgeschafft werden. Das ist ein Freipass für in- und ausländische Steuerkriminalität. Der Bundesrat hat diese Gefahr erkannt und wollte deshalb als Ausgleich zur Abschaffung der Verrechnungssteuer andere Sicherungsmassnahmen ergreifen, doch die Banken- und Finanzlobby hat das verhindert. Das Resultat: Eine Vorlage, mit der jegliche Sicherung entfällt und die so die Steuerkriminalität fördert. Die SP Schweiz hat das Referendum gegen die Abschaffung der Verrechnungssteuer zusammen mit Gewerkschaften und Grünen gesammelt und am 5. April eingereicht.

Antrag Geschäftsleitung: NEIN-Parole

Stimmrechtsalter 16

Der Grosse Rat hat im November 2021 die nötige Verfassungsänderung für das Stimmrechtsalter 16 mit 90 zu 58 Stimmen verabschiedet. Der Grosse Rat schlägt vor, dass 16- und 17-Jährige künftig bei kantonalen und kommunalen Angelegenheiten abstimmen und auf dieser Ebene wählen können. Selber wählbar wären die Jugendlichen aber auch künftig erst ab dem Alter von 18 Jahren. Die SP Kanton Bern beteiligt sich aktiv im Komitee für das Stimmrechtsalter 16.

Antrag Geschäftsleitung: JA-Parole

Traktandum 8: Finanzgeschäfte

8.1 Bericht Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat im Jahr 2021 drei Sitzungen durchgeführt. Die übrigen GPK-Geschäfte konnten per Emailverkehr erledigt werden. Zudem fand im Herbst ein Treffen mit dem Parteipräsidium und dem Parteisekretariat statt. Eine Kontrolle der Führungsorgane ist durch die meist fristgerechte Zustellung der entsprechenden Sitzungsprotokolle gewährleistet. Im 2021 setzte sich die GPK aus den folgenden sechs Mitgliedern zusammen: Angelika Neuhaus, Regina Fuhrer, Ladina Kirchen, Katrin Meister, Marcel Steinmann und Martin Wiederkehr (neu). Das Präsidium ist immer noch vakant. Die GPK funktioniert weiterhin als Team und hat die verschiedenen Aufgaben unter sich aufgeteilt. Das Ziel ist mittelfristig ein Präsidium festlegen zu können.

Basierend auf den vorgegebenen Richtlinien wurden im Jahr 2013 klare Ziele definiert und der GPK wiederkehrende Aufgaben zugewiesen, die einen sinnvollen und effizienten Einsatz des Prüfungsorganes garantieren. Es handelt sich dabei um folgende Schwerpunkte:

1. Revision der Jahresrechnung
2. Mandatskontrolle an den Parteitag
3. Durchsicht der Protokolle der Partei- und Geschäftsleitung
4. Prüfung von zu revidierenden Dokumenten (Statuten, Reglemente usw.)
5. Beratung der Parteileitung und des Sekretariates in juristischen Angelegenheiten

Die Revision der Jahresrechnung 2021 fand durch einen GPK-Ausschuss am 4. März 2022 statt. Nebst der Buchhalterin Karin Amatucci war auch der finanzverantwortliche Parteisekretär David Stampfli anwesend. Mit gezielten Stichproben wurde die Jahresrechnung auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Alle Fragen wurden kompetent beantwortet. Der ausführliche Revisionsbericht ist am Ende des Jahresberichtes publiziert. An dieser Stelle dankt die GPK der Buchhalterin Karin Amatucci und David Stampfli für die saubere und gewissenhafte Buchführung bestens.

Im Vergleich zu anderen Jahren gab es im Berichtsjahr 2021 fast keine juristischen Angelegenheiten, bei denen die GPK dem Sekretariat und der Parteileitung beratend zur Seite stand.

Die Corona-Pandemie hat auch im Jahr 2021 den Arbeitsalltag geprägt. Pandemiebedingt waren die Kontakte zu den Parteigremien häufig sehr eingeschränkt und erfolgten fast ausschliesslich auf elektronischem Weg. Auskünfte werden der GPK unkompliziert und transparent gewährt. Die GPK hofft, dass bald wieder eine Beruhigung der Situation eintritt und der persönliche Kontakt die Arbeit erleichtern wird.

Die Vorbereitungen der Grossrats- und der Regierungsratswahlen im März 2022 beinhalten viel Arbeit und Aufwand. Mit grossem Engagement hat sich die Partei- und Geschäftsleitung für eine klare Positionierung und eine erfolgsversprechende Ausgangslage der SP eingesetzt.

Die GPK dankt der Parteileitung, der Geschäftsleitung, dem Sekretariat und allen übrigen Mitwirkenden für die gute Zusammenarbeit und den ausserordentlichen Einsatz im 2021 mit oftmals aufreibender Kleinarbeit.

Die GPK muss auf den neuen Wahltermin erweitert werden, da Ladina Kirchner auf Grund ihrer neuen Aufgabe als Regierungsstatthalterin ihren Rücktritt aus der GPK auf Ende 2021 eingereicht hat.

Burgistein, im Februar 2022

Für die GPK:
Regina Fuhrer-Wyss

8.2 Jahresrechnung und Bilanz 2021

Erfolgsrechnung vom 01.01.2021 bis 31.12.2021

(im Vergleich mit der Rechnung 2020 und dem Budget 2021)

ERTRAG	Rechnung 21	Budget 21	Rechnung 20
Mitgliederbeiträge	676'797.00	670'000.00	668'168.95
Beiträge an SP Schweiz	-397'296.90	-401'250.00	-393'411.25
Mandatsabgaben	248'771.75	240'000.00	250'874.95
Solidaritätsbeitrag	260'276.50	240'000.00	285'419.10
Grossratsfraktion	133'125.00	133'000.00	133'125.00
Fundraising SP Schweiz	48'679.55	40'000.00	12'400.85
Total Spenden u. Kampagnenertrag	30'224.50	22'000.00	5'691.75
Aufwände Soli- und Spendenmailings	-28'619.95	-32'000.00	-28'014.05
Einnahmen Wahlfinanzierung	0.00	0.00	0.00
Total übriger Ertrag	800.00	500.00	800.00
Total Ertrag	972'757.45	912'250.00	935'055.30
AUFWAND	Rechnung 21	Budget 21	Rechnung 20
Politik, Kampagnen	148'866.68	158'500.00	143'483.52
Wahlen	118'182.75	100'000.00	-461.50
Einlagen(+)/Auflösung(-)Fonds	150'000.00	110'000.00	280'000.00
Total Personalaufwand	597'238.80	546'000.00	569'054.60
Rückvergütungen	-146'538.00	-105'000.00	-148'938.00
Total Administration	95'023.10	99'200.00	79'425.28
Total übriger Aufwand	6'229.07	4'000.00	10'074.49
Gewinn(+)/Verlust(-)	3'755.05	-450.00	2'416.91
Total Aufwand	969'002.40	912'700.00	932'638.39

Kommentar zur Jahresrechnung 2021

Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem Gewinn von 3'755.05 Franken ab. Da höhere Einnahmen und weniger Ausgaben als vorgesehen resultierten, können wir CHF 150'000 in den Wahlfonds legen. Im Wahlfonds sind nun per 31.12.2021 insgesamt 820'000 Franken. Damit können wir bei den Wahlen 2023 aus dem Vollen schöpfen. Zudem beschloss die GL CHF 40'000 für das Kampagnenbudget 2022 zurückzustellen. Damit haben wir auch nach den Wahlen zusätzliche Mittel für Kampagnenaktivitäten.

Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen sind gegenüber 2020 weiter angestiegen. Wir müssen unsere Anstrengungen bei der Mitgliedergewinnung und -betreuung aber weiter hochhalten. Die Mitgliederbeiträge sind einer der wichtigsten Finanzierungspfeiler unserer Partei. Beim Solidaritätsbeitrag erhielten wir mehr Mittel als erwartet. Auch unser Spendenmailing und das Fundraising der SP Schweiz lief besser als budgetiert. Die Mandatsabgaben liegen auch leicht über den Erwartungen. Dies ist aber auf übliche Schwankungen zurückzuführen. An dieser Stelle einmal mehr ein grosser Dank an alle Mandatärinnen und Mandatäre unserer Partei sowie die vielen Spender und Spenderinnen, welche unsere politische Arbeit und unsere Abstimmungs- und Wahlkampagnen überhaupt erst möglich machen. Die Ausgaben liegen unter dem Budget. Dies liegt vor allem an den tieferen Aufwendungen für Kampagnen wegen der Corona-Pandemie. Ebenfalls wegen der Pandemie fielen auch die Aufwände für das Sekretariat und dessen Infrastruktur geringer aus.

Bilanz per 31. Dezember 2021
 (mit Vergleich 2020)

	2021		2020	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel (Kassa, Konten)	1'144'437.14		961'101.86	
Forderungen bei Sektionen	37'833.55		38'818.85	
übrige Forderungen	16'825.45		642.75	
Delkredere	0.00		0.00	
Transitorische Aktiven	17'390.91		47'224.45	
Warenvorräte	1.00		1.00	
Sachanlagen	1.00		1.00	
Wertschriften	2'000.00		2'000.00	
Total Aktiven	1'218'487.05		1'047'789.91	
Passiven				
Kreditoren		-951.05		-420.40
Transitorische Passiven		51'627.59		62'852.85
Rückstellungen		40'000.00		0.00
Fonds Parteientw. & Soziales		95'280.82		106'580.82
Wahlfonds		820'000.00		670'000.00
Gewinnvortrag 1.1.		208'776.64		206'359.73
Ergebnis lfd. Jahr		3'755.05		2'416.91
Total Passiven		1'214'734.00		1'045'373.00

Die Jahresrechnung 2021 ist vom Revisionsteam Katrin Meister, Marcel Steinmann und Martin Wiederkehr am 4. März 2022 geprüft worden und wird zur Genehmigung empfohlen.

Antrag der Geschäftsleitung:

- Genehmigung der Jahresrechnung 2021
- Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 2021
- Entlastung der Organe

8.3 Finanzplan 2023-25 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge

ERTRAG	Rechnung 21	Plan 23	Plan 24	Plan 25
Mitgliederbeiträge	676'797.00	670'000.00	670'000.00	670'000.00
Beiträge an SP Schweiz	-397'296.90	-401'250.00	-401'250.00	-401'250.00
Mandatsabgaben	248'771.75	240'000.00	240'000.00	240'000.00
Solidaritätsbeitrag	260'276.50	250'000.00	250'000.00	250'000.00
Grossratsfraktion	133'125.00	134'000.00	134'000.00	134'000.00
Fundraising SP Schweiz	48'679.55	40'000.00	12'000.00	40'000.00
Total Spenden u. Kampagnenertrag	30'224.50	47'000.00	22'000.00	22'000.00
Aufwände Mailings	-28'619.95	-30'000.00	-30'000.00	-30'000.00
Einnahmen Wahlfinanzierung	0.00	70'000.00	0.00	0.00
Total übriger Ertrag	800.00	500.00	500.00	500.00
Total Ertrag	972'757.45	1'020'250.00	897'250.00	925'250.00
AUFWAND				
Politik, Kampagnen	148'866.68	158'500.00	158'500.00	158'500.00
Wahlen	118'182.75	550'000.00	0.00	0.00
Einlagen(+)/Auflösung(-)Fonds	150'000.00	-260'000.00	175'000.00	200'000.00
Total Personalaufwand	597'238.80	556'500.00	577'500.00	568'500.00
Rückvergütungen Stadt & RVs	-146'538.00	-95'000.00	-124'000.00	-114'000.00
Total Administration	95'023.10	106'200.00	106'200.00	106'200.00
Total übriger Aufwand	6'229.07	4'000.00	4'000.00	4'000.00
Gewinn(+)/Verlust(-)	3'755.05	50.00	50.00	2'050.00
Total Aufwand	969'002.40	1'020'200.00	897'200.00	923'200.00
	Rechnung 21	Plan 23	Plan 24	Plan 25

Der Finanzplan zeigt für die Planungsperiode 2023-2025 einen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Gegenüber der Rechnung 2021 gibt es für die Planjahre 2023-2025 keine grossen Veränderungen. Für die kommenden Wahlen konnten genügend Rückstellungen in den Wahlfonds eingeplant werden. Der kantonale Mitgliederbeitrag bleibt unverändert bei CHF 43.-/ Jahr. Insgesamt dürfen wir unsere Finanzlage weiterhin als gut bezeichnen.

Antrag der Geschäftsleitung:

- Unveränderter Mitgliederbeitrag der Kantonalpartei von CHF 43.- / Jahr
- Annahme des Finanzplans 2023-2025

Traktandum 9: Resolution der SP Migrant:innen Kanton Bern

Angemessene migrantische Repräsentation auf allen SP-Wahllisten

Die SP zeichnet sich durch eine sehr breite Basis aus und ist damit das politische Zuhause für eine Vielfalt von Menschen. Nicht zuletzt dank diesem Umstand kann sich die Partei sehr unterschiedlichen Gerechtigkeitsforderungen annehmen und spricht damit eine diverse Bevölkerung an. Gerade deshalb ist die SP in der migrantischen Bevölkerung nach wie vor beliebt und viele Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund sind in den letzten Jahren Parteimitglied geworden. Dieser erfreuliche Trend bildet sich trotzdem noch zu wenig innerhalb der Parteistrukturen ab.

Die Untervertretung in Entscheidungspositionen und auf den Wahllisten ist aus unterschiedlichen Gründen kritisch zu bewerten. Zum einen verpasst es unsere Partei, das volle Potenzial der Basis zu nutzen. Damit entgeht uns eine nicht zu unterschätzende Mobilisierungskraft. Zum anderen hat sich innerhalb der Parteistrukturen das Bewusstsein noch nicht durchgesetzt, dass es selbst in einem offenen Umfeld wie der SP unsichtbare Barrieren geben kann.

Das System der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie überträgt die Verantwortung für die Vertretung der Bevölkerung den Parteien. In der Vergangenheit verstand es unsere Partei, diese Verantwortung selbstbewusst wahrzunehmen. Durch den strategischen Einsatz einer separaten Liste für Frauen hat die SP massgeblich dazu beigetragen, den Frauenanteil im Parlament zu erhöhen. So wie es sich die SP zur Aufgabe gemacht hat, Frauen und Männern auf ihren Wahllisten gleiche Chancen zu geben, muss es jetzt endlich zur Selbstverständlichkeit werden, dass auch Migrantinnen und Migranten auf den Wahllisten so vertreten sind, dass sie echte Wahlchancen haben.

Es ist uns, den Vertreterinnen und Vertretern der SP Migrant:innen bewusst, dass die Kategorie «Migrationshintergrund» ambivalent und in der gesellschaftlichen Dynamik stark von Fremdzuschreibungen geprägt ist. Die SP Migrant:innen verstehen sich daher auch als Gefäss für Parteimitglieder, die sich zu Migration als persönlichen aber auch als politischen Referenzpunkt beziehen. Jedem Parteimitglied ist es sein gutes Recht, sich individuell zu seiner eigenen oder familiären Migrationsgeschichte zu bekennen.

Als Partei aber begeht die SP einen strategischen Fehler, das Thema Migration nicht auch ins Zentrum zu rücken. Das Migrationsregime in der Schweiz wird seit mehreren Jahrzehnten immer wieder verschärft und ist der Kristallisationspunkt vieler Stellvertreterdebatten unter der Schirmherrschaft rechtspopulistischer Kräfte. Indessen bleibt ein Viertel der Bevölkerung permanent vom Wahlrecht ausgeschlossen und Einbürgerungsprozesse unterwerfen die Antragstellenden demütigenden Bedingungen. Dies hat rechtliche, wie auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Spaltungen zur Folge, welche die SP sehr ernst nehmen sollte. Nun geht es darum, der migrantischen Vielfalt in der Partei durch gezielte Strategien und Massnahmen gerecht zu werden. Wir fordern die Parteileitung auf, die Ziele der SP Migrant:innen Bern mitzutragen und der Migrationsbevölkerung in der kommenden Wahlkampagne eine starke Stimme zu verleihen. Zudem sollen die Wahllisten so gestaltet werden, dass die Migrationsbevölkerung auf diesen angemessen vertreten ist.

Unsere Forderungen sind:

1. Die Parteileitung koordiniert mit den Sektionen und Regionalverbänden, dass die Migrationsbevölkerung auf den Wahllisten für die Nationalratswahlen möglichst gut und damit mit echten Wahlchancen vertreten ist.
2. Die Parteileitung sorgt dafür, dass zentrale Anliegen der Migrationsbevölkerung Teil des Wahlkampfes werden. Namentlich soll sich die SP für Chancengleichheit in der Bildung, für eine rasche und leichte Einbürgerung, für ein Stimmrecht für alle und gegen die heutige Verknüpfung von Sozialhilfe und Ausländerrecht einsetzen.
3. Die Parteileitung wird daran erinnert, die bereits beauftragte Diversitätsstrategie zu erarbeiten. Diese schliesst ein Konzept für ein Förder- und Bildungsprogramm mit ein, um geeignete Kandidierende aus der Migrationsbevölkerung zu begleiten und zu fördern – für die Wahlen 2023 und darüber hinaus.

4. Die SP Kanton Bern unterstützt diese Ziele der SP Migrant:innen Kanton Bern proaktiv und verleiht der Migrationsbevölkerung in der Wahlkampagne eine starke Stimme. Ausserdem soll die SP die Verankerung und den Aufbau von Gruppen und Sektionen der SP Migrant:innen in Städten und Kommunen, in denen die SP Migrant:innen noch nicht vertreten ist, vereinfachen und fördern.

Dem Parteitag vom 18. Juni 2022 vorgelegt von Leyla Güzel, Co-Präsidentin und Delegierte der SP Migrant:innen Kanton Bern